

35 Jahre Kölner Philharmonie

Six Pianos

Montag
20. Dezember 2021
20:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Wie schön, dass Sie da sind

Lassen Sie uns das heutige Konzert gemeinsam
und sicher genießen, indem wir :

- etwas mehr Zeit und Geduld mitbringen
- unsere Masken tragen
- den gewohnten Abstand einhalten
- auf Händeschütteln verzichten und unsere Hände desinfizieren
- in unsere Ellbogen niesen oder husten

Vielen Dank!



35 Jahre Kölner Philharmonie

Six Pianos

Gregor Schwellenbach *Klavier*

John Kameel Farah *Klavier*

Erol Sarp *Klavier*

Daniel Brandt *Klavier*

Paul Frick *Klavier*

Kai Schumacher *Klavier*

Montag

20. Dezember 2021

20:00

Pause gegen 21:00

Ende gegen 21:50

*Nachholtermin für die am 11. Juni 2020
und 7. April 2021 entfallenen Konzerte*

PROGRAMM

John Kameel Farah * 1973

Introitus (2014)

Gregor Schwellenbach * 1971

Superpitcher's Happiness

Erol Sarp * 1985

Vulcanus

Gregor Schwellenbach

Geduld/Ungeduld (2013)

Brandt Brauer Frick

Ocean Drive (2013)

Kai Schumacher * 1979

Eskalator

Rausch

John Kameel Farah

Fugal Metamorphosis (2014)

über ein Thema von William Byrd

Terry Riley * 1935

Keyboard Study No. 2

für Klavier

Pause

Steve Reich * 1936

Six Pianos (1973)

für sechs Klaviere

ZU DEN WERKEN

Wer in den 1960er Jahren gegenüber aufstrebenden amerikanischen Komponisten Namen wie Karlheinz Stockhausen oder Pierre Boulez erwähnte, konnte sich schon mal auf heftigen Gegenwind gefasst machen. Denn in den USA löste die Musik dieser europäischen Avantgardisten nicht bei allen Ehrfurcht und Bewunderung aus. Philip Glass beschimpfte sie als »Wahnsinnige«, die »verrückte, gruselige Musik« schreiben würden. Etwas gesitteter, aber nicht weniger eindeutig drückte sich Steve Reich aus, als er den Neue-Musik-Päpsten attestierte, nicht mehr in eine Zeit und Wirklichkeit zu passen, die »aus Heckflossen, Chuck Berry und Millionen verkaufter Hamburger besteht.« Glass und Reich ließen aber nicht einfach mächtig Dampf ab. Zusammen mit ihren amerikanischen Komponistenkollegen La Monte Young und Terry Riley prägten sie eine Klangsprache, die völlig konträr zu jener war, die in Deutschland oder Frankreich en vogue war. Statt ultrakomplex und nur für ein Insider-Publikum zu komponieren, besann man sich Anfang der 1960er Jahre wieder auf musikalische Klarheit und eine tonale Klangsprache. Und zum besonderen Markenzeichen dieser US-Avantgarde-Alternative gehörte das Spiel mit kleinsten rhythmisch-melodischen Zellen, die sich nun in einem dauerschleifenartigen Wiederholungsmodus befanden.

Als »Minimal Music« hat der englische Komponist Michael Nyman diese Form der musikalischen Kleinteiligkeit und Repetition erstmals 1968 bezeichnet. Und wohl keine andere Musikströmung hat seit den ersten bedeutenden Klangmanifesten, seit Terry Rileys *In C* und Steve Reichs *It's Gonna Rain*, derart große Spuren auch in der Pop- und Rockmusik hinterlassen wie die Minimal Music. La Monte Youngs dunkle Klangwolken haben auf The Velvet Underground abgefärbt. Philip Glass war für David Bowie und Kraftwerk prägend. Und selbst The Who setzten 1969 Terry Riley im Titel ihres Klassikers *Baba O'Riley* ein kleines Denkmal.

Von der Minimal Music, die einen mal meditativen, mal Staunen machenden Sog erzielt, haben sich aber auch die sechs Komponisten und Pianisten des heutigen Konzerts schon immer angezogen gefühlt. Wobei jeder von ihnen eben auch dank seines besonderen musikalischen Backgrounds auf ganz eigene

Weise die rhythmischen und melodischen Einheiten in Klangenergie umwandelt, sie permutiert, fortschreibt. Einflüsse aus Jazz, Pop, Elektronik, Ambient und Techno finden sich denn daher auch in unterschiedlichsten Dosierungen in den Minimal Music-Reflexionen, mit denen Gregor Schwellenbach, Daniel Brandt, John Kameel Farah, Paul Frick, Erol Sarp und Kai Schumacher zunächst über eigene Klavierstücke den ersten Programmteil bespielen. Und wie befruchtend gleichermaßen der Blick ganz weit zurück in die Musikgeschichte, etwa in die Renaissance sein kann, spiegelt sich in den Stücken *Introitus* und *Fugal Metamorphosis* von John Kameel Farah wider – die jene Mischung aus Intellektualität, Zauber und auch Wildheit beschwören, die im 16. Jahrhundert die Musik des großen englischen Komponisten William Byrd ausmachte.

Auf dann Gregor Schwellenbachs dauergroovende *Superpitcher's Happiness* folgen Stücke für Klavier-Duo und -Trio. Die Magie und den Zauber der Repetition feiert Erol Sarp in *Vulcanus*. Schwellenbachs *Geduld/Ungeduld* bohrt sich mit seinem Charme immer tiefer ins Ohr. *Ocean Drive* von Brandt Brauer Frick könnte tatsächlich der perfekte Soundtrack für eine nächtliche Spritztour im Cabrio sein. Und den Non-Stop-Rausch, in den Kai Schumacher im gleichnamigen Stück die Klaviertasten versetzt, ist das ideale Sprungbrett für Terry Rileys *Keyboard Study #2*. 1967 entstand dieses offiziell mit *Dream Music* betitelte Klavierwerk, in dem sich Musik quasi wie im Zeitraffer, ohne Anfang und ohne Ende, in einen schnellen, scheinbar nicht zu bändigem Strom verwandelt. Daher meinte denn auch La Monte Young, Rileys und Reichs berühmter Kollege: »Diese Musik könnte Tausende von Jahren ohne Unterbrechung gespielt werden.«

Doch im Hier und Jetzt steht ja noch die Aufführung eines Minimal Music-Klassikers an, mit dem Gregor Schwellenbach und sein Kollektiv bereits 2016 im Rahmen des Kölner Neue Musik-Festivals ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln in der Philharmonie begeisterte. Es ist Steve Reichs *Six Pianos*, bei dem nun im Gegensatz zur Ursprungsidee sechs riesige Konzertflügel das Podium füllen. 1973 hatte Reich nach einem Besuch eines New Yorker Klavierhauses eigentlich den Plan gefasst, ein Stück für sechs handlichere Stutzflügel zu komponieren. Doch es entsteht

dann doch eine ganz andere Wirkung, wenn zunächst an vier großen Flügeln *Six Pianos* über ein identisch rhythmisches, achttaktiges Motiv in Bewegung gesetzt wird – bevor die beiden weiteren Flügel dieses Motiv aufgreifen, umbauen, verschalten, bis sich eine Art percussiver Flow einstellt. Von dem amerikanischen Komponisten George Antheil ist eine Weisheit überliefert, die da lautet: »Je mehr Konzertflügel, desto größer der Spaß!« Stimmt.

Guido Fischer

Gregor Schwellenbach

Gregor Schwellenbach arbeitet im Grenzgebiet zwischen Popkultur und klassischer Tradition, zwischen Konzertsaal und Club. Er schreibt Musik für Theater, Film und Fernsehen sowie Instrumentalarrangements für Künstler wie Irmin Schmidt (Can), das London Symphony Orchestra, Megaloh, Maxim, das WDR Funkhausorchester, Kölsch oder Lambchop. Seine Lust an subversiver Konzeptionalität und sein Mut zur eingängigen Melodie verbinden ihn mit der Musik des Kölner Labels Kompakt, deren vormals rein elektronische Tanzflur-Kracher er 2013 in Partituren festgehalten und zu herzerreißenden, polyphonen Studien umgeformt hat. Für Techno-Superstar Kölsch hat Gregor mehrfach als Co-Komponist und Orchesterleiter bei dessen Albumproduktionen mitgewirkt. Für Künstler des Düsseldorfer New Fall Festivals arrangiert er regelmäßig raffinierte Orchesterbegleitungen für deren Live-Konzerte. Regelmäßig arbeitete er auch als Co-Komponist und Orchestrator mit der Krautrock-Ikone Irmin Schmidt (Can). Seit 2018 betreibt Schwellenbach außerdem sein eigenes Label Galerie.

In der Kölner Philharmonie war er zuletzt im Mai 2016 zu erleben.

John Kameel Farah

John Kameel Farah ist ein kanadischer Komponist und Pianist, seine Stücke sind Hybride aus Improvisation, Komposition und elektronischer Musik – beeinflusst durch Elemente früherer und barocker Tastenmusik, Musik aus dem Nahen Osten, elektronischer Tanzmusik und elektro-akustischen Klängen. John Kameel Farah studierte Komposition und Klavierspiel an der Universität von Toronto, wo er während seines Studiums zweimal den Glenn Gould Composition Award erhielt. 1999 hatte er Privatunterricht bei Terry Riley in Kalifornien. Farah komponierte für Ensembles und Film, konzentriert sich aber hauptsächlich auf Live-Solokonzerte, meist unter simultaner Verwendung von Klavier, Computer, Synthesizern und Elektronik. Seine Musik stützt sich auf ein Interesse an Astronomie, Geschichte, Mythologie und Malerei. Er

ist als bildender Künstler tätig; seine filigranen Tuschezeichnungen wurden in Einzel- und Gruppenausstellungen präsentiert. Er wechselt zwischen seiner Heimatstadt Toronto und Berlin, tourte bereits durch Europa, Großbritannien und Nordamerika, sowie Südkorea, Brasilien, Mexiko und Israel/Palästina. Seine Solo-Alben *Time Sketches* (2016) und *Strands* (2018) sind bei Neue Meister erschienen.

Bei uns war John Kameel Farah zuletzt im Mai 2016 zu Gast.

Erol Sarp

Zusammen mit Lukas Vogel bildet Erol Sarp das Duo Grandbrothers. Gemeinsam machen sie Klaviermusik, die von den experimentellen Größen des Genres, aber auch von neuer, elektronischer Musik geprägt ist, und stehen für eine erstaunliche Verbindung zwischen Analogem und Digitalem. Sie schaffen es, dass sich zwei Flügel wieder aufregend und abenteuerlich anhören. Ihr aktuell drittes Album *All The Unknown* erschien im Januar 2021.

In der Kölner Philharmonie war Erol Sarp zuletzt im Mai 2016 zu erleben.

Daniel Brandt / Paul Frick

Brandt Brauer Frick ist ein Techno-Projekt aus Berlin, bestehend aus Daniel Brandt, Jan Brauer und Paul Frick. Die Basis des Projekts bilden Klänge aus dem Instrumentarium der klassischen Musik, welche anfangs gesampelt, später zu dritt oder zusammen mit einem zehnköpfigen Ensemble live aufgeführt werden. 2019 erschien ihr mittlerweile fünftes Album *Echo*. Solo hat Daniel Brandt zwei Alben, *Eternal Something* (2017) und *Channels* (2018), beim britischen Label Erased Tapes veröffentlicht.

Daniel Brandt war bei uns zuletzt im Mai 2016 zu Gast; Paul Frick war zuletzt im September 2015 mit Brandt Brauer Frick bei uns zu hören.

Kai Schumacher

Kai Schumacher nutzt seine klassische Ausbildung an der Folkwang-Hochschule Essen, um das scheinbar Unvereinbare zu vereinen: Er verwischt in seinen Konzerten die Grenzen von klassischer Avantgarde und Popkultur, ohne dabei in ausgetretenen Crossover-Pfaden steckenzubleiben. Ein Schwerpunkt in seinem Solo-Repertoire liegt auf der amerikanischen Klaviermusik des späten 20. und des 21. Jahrhunderts. Für sein Debüt bei WERGO wagte sich Kai Schumacher im Jahr 2009 an einen Meilenstein der modernen Klavierliteratur: *The people united will never be defeated* von Frederic Rzewski, einem abendfüllenden Variationszyklus über das chilenische Revolutionslied »El pueblo unido jamás será vencido«. Sein Album *Transcriptions* (2013, INTUITION) dagegen widmet sich den musikalischen Helden seiner Jugend, wie z. B. Rage Against The Machine, Nirvana oder Slayer.

Der Konzertflügel wird in Schumachers pianistischen Remixen regelmäßig zum vier Quadratmeter großen Klangungeheuer, zum mechanischen Effektgerät oder präparierten Schlagzeug. Auf seinem Album *Rausch* (2019, NEUE MEISTER) lag der Fokus erstmals durchgängig auf eigenen Kompositionen. Kai Schumacher arbeitet außerdem als Produzent und Arrangeur im Klassik- und Popbereich und konzertiert regelmäßig als Solist mit Orchestern. Seit 2015 unterrichtet Kai Schumacher als Assistent von Till Engel eine Klavierklasse an der Folkwang-Universität der Künste, Standort Duisburg.

In der Kölner Philharmonie war Kai Schumacher zuletzt im August zu Gast.



Kölner
Philharmonie

Foto: Rebekka Meek

New Year's Concert

**Richard
Bona**
Vocals

Metropole Orkest
Vince Mendoza *Dirigent*



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

kölnticket
westticket bonnticket

Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

Samstag
01.01.2022
20:00

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Guido Fischer
ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH

